ASYLBEWERBER

Mit Herz, Mitgefühl und Respekt

Die Zeltanlage für Asylbewerber stößt auf großes Interesse – so großes, dass die Gemeinde Berg eine zweite Info-Veranstaltung angesetzt hat. In der Nachbarschaft gibt es Bedenken. Der Helferkreis hat bereits klare Festlegungen getroffen.

VON MICHAEL STÜRZER

Berg - Thea Luppart-Würf bekam bei der Info-Veranstaltung der Gemeinde Berg zur Unterbringung von Asylbewerbern den meisten Beifall. Es brauche, sagte die Kindergärtnerin in Anspielung auf Kritik, kein Konzept für die Zeltstadt, kein Konzept, sondern Herz, Mitgefühl und Respekt. Das bringen die Berger offenbar mit, denn zur Veranstaltung in der Aufkirchner "Post" kamen mehr, als Platz hatten - rund 300 waren im Saal, einige auf dem Flur, und einige gingen wieder. Nächsten Mittwoch, 9. September, wird die Info-Veranstaltung daher wiederholt (19.30 Uhr, Post).

Bürgermeister Rupert Monn ließ keinen Zweifel daran, was er von seinen Mitbürgern erwartet: "Im Klartext geht es um ein Wort: hel-Fremdenfeindlichkeit oder gar Fremdenhass hat bei uns nichts verloren." Vizelandrat Georg Scheitz ließ auch keinen Zweifel - daran, dass der Landkreis immer mehr Flüchtlinge aufnehmen muss. Rund 1800 werden es bis Jahresende sein, und Scheitz schließt eine weitere Erhöhung nicht aus. Bis Con-

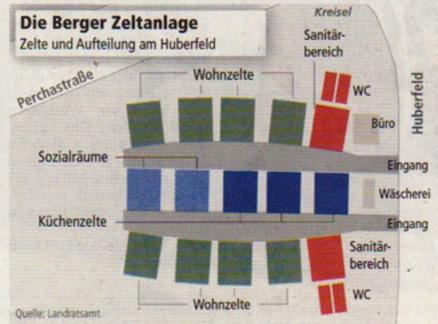


Voller Saal: Mehr als 300 Berger kamen zur Info-Veranstaltung, einige hatten keinen Platz – deswegen gibt es eine weitere Inforveranstaltung nächsten Mittwoch.



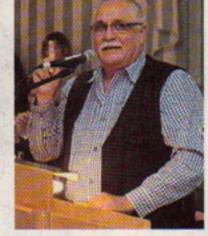
Konzept? Das muss nicht sein, findet Thea Luppart-Würf – Herz, Mitgefühl und Respekt reichen.

taineranlagen gebaut sind, behilft sich der Kreis mit Zeltstädten in Tutzing, Berg und Krailling. Erstere ist in Betrieb, zweitere wird am Montag mit Hilfe von Bundeswehrsoldaten aufgebaut. Sie ist allerdings anders strukturiert als jene in Tutzing, die praktisch ein großes Zelt ist. In Berg werden es 15 einzelne Zelte sein – drei für die Küche, zwei Sozialzelte, acht Woldazie dazu dazu dazu den gebaut sind, behilft sich der Küsstädten in Tutzing, Berg und Wässcheit der Westäder der Woldazie der Gerg und Wässcheit der Westäder der Gerg und Wässcheit der Gerg und Gerg u



Wohnzelte für je 16 Personen, dazu Sanitärzelte und eine Wäscherei. Alle werden beheizt, sind jedoch nicht miteinander verbunden. Das heißt: Wer in die Küche oder aufs WC will, muss ins Freie. Alternativen hat der Kreis nicht, denn es gibt kaum Anbieter, die solche Zelte liefern können.

Stefan Derpa, Geschäftsbereitsleiter im Landratsamt, erklärte, der Kreis werde einen Betreiber beauftragen, der sich mit "sozial kompetentem Personal" um Betreuung, Hilfestellung, Ordnung und Sauberkeit kümmert. Sicherheitspersonal ist 24 Stunden vor Ort, einen Zaun um die Zelte wird es nicht geben. Etwa um den 17. September sollen die ersten der 128 Asylbewerber einziehen – ob Männer oder Familien, ist unklar. "Wir be-



Koordinator: Iradj Teymurian bereitet sich mit dem Helferkreis vor – und sucht weitere Mitstreiter.

kommen die Info sehr, sehr spät", sagte Scheitz. Davor sollen die Berger Gelegenheit bekommen, sich die Zelte anzuschauen.

Der Helferkreis um Iradj Teymurian, der aus dem Iran stammt, bereitet sich schon auf die Neuankömmlinge vor. "Ich kenne das Gefühl, in der Fremde zu sein", sagte er. Wichtig sei, dass die Flüchtlinge lernen, ihr Leben selbst zu organisieren. Deutschkurse stehen im Vordergrund, mehrere Gymnasiallehrer sind dabei aktiv. Teymurian bat die Berger, nicht selbst Spielzeug oder Hilfspakete am Zeltlager abzugeben, sondern alles über den Helferkreis zu koordinieren. "Wir dürfen die Leute nicht daran gewöhnen, dass alles vom Himmel fällt", sagte er. Gebe es Vorfälle, solle man diese zur Klärung ebenfalls dem Helferkreis (www.asyl-in-

berg.de) melden.

Vorbehalte gegen die Unterkunft gibt es in der direkten Nachbarschaft, vor allem am Huberfeld. Bärbel Knott beispielsweise hält es für leichtsinnig, 128 Asylbewerber ins 1400 Einwohner große Berg zu holen. Es gebe Berichte aus Andechs, dass dort Fälle von Belästigungen vorkommen - Scheitz, selbst Andechser, hörte das zum ersten Mal. Eine andere Bergerin glaubte eine Art Drogendeal nahe eines Spielplatzes beobachtet zu haben. Monn wies den Vorwurf der Konzeptionslosigkeit zurück, appellierte aber auch, mit offenen Augen durch die Orte zu gehen. Sicherheitsprobleme gab es mit Asylbewerbern am Starnberger See bisher nicht, abgesehen von wenigen Streitereien und kleinen Diebstählen, sagte Kai Motschmann von der Polizei: "Nicht mehr als anderswo auch."

Die Masse wollte wissen, wie man helfen kann. Die Feuerwehren saßen zeitgleich beisammen und planten ihren Beitrag. Der MTV bereitet Sportangebote vor. Und der Helferkreis wächst: Thea Luppart-Würf macht mit, und ihr Sohn (15) auch.